

Die Schulverwaltung setzt sich aus Vertretern des Gewerbes (Prinzipalen und Gehilfen), der Schule und der Stadt zusammen. Statistisch ist zu vermerken, daß Ostern 1926 437 Schüler aufgenommen wurden: 220 Setzer, 127 Drucker, 57 Reproduktionstechniker und 33 Schriftgießer, Galvanoplastiker und Stereotypeure. Im Laufe des Jahres traten ein 12, und schieden aus 26 Schüler (z. Z. Schülerbestand etwa 1200). 16 Aufnahmeprüfungen wurden abgehalten, denen sich 407 Knaben unterzogen, davon wurden 357 als geeignet befunden. Eine große Anzahl der Gemeldeten konnte nicht untergebracht werden; sie wurden für 1928 vorgemerkt, besuchten aber schon jetzt, also ohne Lehrstelle, die Schule. Der durchschnittliche Befund des Gesundheitszustandes ergab eine langsame, stetige Besserung. Die vorhandenen Lehrmittel konnten wesentlich ergänzt werden durch Anschaffung einer reproduktionstechnischen Kamera mit Additionsapparat, von vier Lampen, zwei Kopierlampen, einer großen Kopierglascheibe, einem Trockenschrank, Spültischen usw. Das Schriftmaterial wurde vermehrt durch Koch-Antiqua und -Kursiv, Neuland, Akzidenz-Grotesk, Messinglinien usw. Weiter wurde für chemische Untersuchungen innerhalb der Materialkunde für Drucker und Reproduktionstechniker eine Apparatur beschafft, die das Experimentieren wieder ermöglicht. Auch Karten für Erdkunde und Wirtschaftsgeographie und zur Anschauung technischer Verfahren, wie Metallgewinnung, Zerlegung der Steinkohle usw. wurden erworben; mit der Anlegung einer Lichtbilderfammlng wurde begonnen.

Die Stoffpläne konnten im Laufe des Jahres erneuert, zum Teil umgearbeitet werden; so der Stoffplan für Lebens- und Bürgerkunde, die Lehrbücher für Rechnen und Latein, die im kommenden Jahre neu aufgelegt werden sollen usw. Die im Laufe des Schuljahres gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete der Maschinenlehre und der für den Materialunterricht erwünschten Experimentalvorführungen sollen zu einem besondern Stoffplan zusammengefaßt werden. Der Stoffplan für Zeichnen wird neu gefaßt. Soweit sich aus dem Bericht die innere Einrichtung und die Unterrichtsmethode der Schule erkennen läßt, ist die Verwaltung, die Leitung und das Lehrerkollegium bestrebt, die Schule mit neuem und lebendigem Geiste zu erfüllen und sie den Fortschritten der Technik und der Entwicklung des modernen Fachschulwesens anzupassen. Es ist zu erwarten, daß auch die fernere Tätigkeit der Leipziger Buchdrucker-Lehranstalt sich in gleicher Weise vollzieht, und daß die Schule die guten Beziehungen zu dem Gewerbe aufrechterhält. Ergänzend wollen wir noch hinzufügen, daß die in den Gehilfen- und Freizeitkursen erzielten Erfolge sehr zufriedenstellend ausgefallen sind. Dies gilt namentlich von dem Kursus für buchgewerbliches Zeichnen, der unter Leitung des Gewerbestudiendirektors Dr. Hauschild den teilnehmenden Mitgliedern der Ortsgruppe Leipzig des Bildungsverbandes reichen Gewinn brachte. Wir knüpfen die Hoffnung hieran, daß andre Schulen die von Leipzig gegebenen Anregungen aufgreifen und so zur Höherführung des Berufs beitragen.

## E I N K A P I T E L Z U R E I G N U N G S P R Ü F U N G

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß in früheren Zeiten in der Auswahl der zum Buchdruckerberuf Zuzulassenden sehr kritisch und peinlich verfahren wurde. Die Offizinen, die auf ihren guten Ruf etwas hielten, nahmen nur solche jungen Leute in die Lehre, die eine fogenannte bessere Schulbildung durch Zeugnisse nachweisen konnten, oftmals wurden die Lehrlinge auch außerdem in der Druckerei durch geeignete Persönlichkeiten auf ihre Schulkenntnisse hin geprüft. Je mehr Kleindruckereien aber entstanden, um so mehr wurde diese Gepflogenheit vernachlässigt, so daß schließlich ein jeder, der Lust dazu hatte, Buchdrucker werden konnte. In den Großstädten mit ihren verhältnismäßig großen Betrieben sah man aber bald ein, daß die alte Gepflogenheit wieder aufleben müsse, wenn man einen Stamm wirklich brauchbarer Gehilfen haben wollte. Soweit Innungen vorhanden waren, nahmen sich diese der Prüfungsangelegenheiten an, d. h. außer den Ausgelernten, denen sie nach bestandener Prüfung die Gehilfenbriefe ausstellten, wurden auch die Neueinzustellenden geprüft. Diese Prüfung erstreckte sich nicht nur auf die Elementarfächer, sondern wurde darüber hinaus auch auf den Gesundheitszustand ausgedehnt. Gewiß ein sehr lobenswertes Beginnen.

Nun ist in den letzten Jahren allgemein der Gedanke der psychotechnischen Eignungsprüfungen in den Vordergrund getreten, zuerst und zumeist gefördert von den großen Werken der Metallindustrie. Ohne Zweifel birgt dieser Gedanke sehr vieles Gute in sich, und es ist zu begrüßen, daß seine Verwirklichung auch im Buchdruckgewerbe feste Formen annimmt. Bei der Durchführung selbst werden allerdings noch die verschiedensten Methoden angewandt,

und es wird eine Aufgabe der Zukunft für die berufenen Institutionen unserer Lehrlingsordnung sein, auch hierin eine gewisse Gleichartigkeit der Prüfungen in allen Landesteilen herbeizuführen. Die »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« konnte in ihrer Nummer 21 vom 15. März d. J. von einer Eignungsprüfung in Karlsruhe berichten, an der 16 Prüflinge teilgenommen haben. Den theoretischen Teil hatte der Fachausschuß dem zuständigen Gewerbelehrer Stelz übertragen. Die erste Arbeit waren vier Rechenaufgaben:

1.  $2,018 + 4,8 + 0,04 + 16,305 = ?$

2.  $16,5 : 0,03 = ?$

3.  $\frac{1}{2} + 1\frac{1}{3} + 2\frac{5}{6} = ?$

4. Ausgaben am 5. März 1926:

a) für Haushaltung 6,80 Mark;

b) für 225 Kilogramm Kohlen, à Zentner 2,05 Mark;

c) Zins zu 7 v. H. für 220 M. für ein Vierteljahr bezahlt; wie groß ist die Gesamtausgabe an diesem Tage?

Nur ein Prüfling war im Rechnen sehr gut, während alle andern diese leichten Aufgaben innerhalb 20 Minuten teils mangelhaft oder unvollständig, zum Teil fogar ganz unrichtig lösten.

Die zweite Aufgabe war ein kurzes Diktat. Man staunt als alter Buchdrucker, daß junge Leute unfern geistig hochstehenden Beruf ergreifen wollen, die in jeder Zeile Fehler leichtfertigster Art aufweisen und daher die Note »Ziemlich gut« oder »Kaum genügend« verdienen.

Die dritte Aufgabe brachte einen kurzen Aufsatz humorvollen Inhalts. Auch hier gab es wahrhaft »lächerliche« Resultate, und so kamen die Zenforen zu dem Ergebnis,